Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheckkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg. Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Nr. 196. Donnerstag, 26. August 1926. 29. Jahrgang.

Das Raten um die Ratssitze.

Mtb. Berlin, 24. August. Wie wir erfahren, ist soeben das Auswärtige Amt von diplomatischer Seite dahin unterrichtet worden, daß die aufgetauchten Schwierigkeiten in der Frage der Ratserweiterung, wie sie aus den spanischen Ansprüchen entstanden, im wesentlichen als beigelegt angesehen werden können. Man scheint der deutschen Regierung die Versicherung gegeben zu haben, daß die Entspannung der Lage in der Ratsfrage die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund programmäßig erwarten lasse. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß es sich hierbei um die Frage der ständigen Ratssitze handelt, die anscheinend durch Konzessionen an Spanien in der Tangerfrage vor der endgültigen Lösung zu stehen scheint. Wie verlautet, soll es nicht zuletzt deutschen Bemühungen zu verdanken sein, daß man in Paris und London, wo man sich zunächst gegen die spanischen Tangerwünsche sehr ablehnend verhielt, jetzt größeres Entgegenkommen gegenüber Spanien in diesem Punkte zeigt. Die in dieser Frage zwischen den Kabinetten von Paris, London, Rom und Madrid geführten Verhandlungen scheinen zu einer Vereinbarung geführt zu haben, die die Uebertragung eines Völkerbundsmandats über Tanger vorsieht.

Anders verhält es sich mit der Frage der nichtständigen Ratssitze. Hier sind weder die aufgetauchten Schwierigkeiten bisher behoben worden, noch ist ganz klar zu übersehen, welche Vereinbarungen hier zwischen den einzelnen Kabinetten getroffen worden sind. Fest steht nur, daß Berlin von einer solchen etwaigen Vereinbarung nicht unterrichtet worden ist, daß man aber dennoch Grund zu der Annahme zu haben glaubt, daß man von polnischer Seite auf einen nichtständischen Ratssitz mit der Garantie zweimaliger Wiederwahl bestehen will. Das würde bei Umsetzung in die Tat bedeuten, daß Polen mindestens neun Jahre dem Völkerbundsrat angehören würde, ein Zustand, der praktisch einem ständigen Ratssitz gleichkäme. Dabei kann nicht übersehen werden, daß der polnische Ratssitz seinerzeit mit der „Sicherung gegen den deutschen Einfluß im Völkerbundsrat" begründet wurde und daß die Veränderung der gesamten politischen Lage in Europa infolge ihrer Beeinflussung durch Poincare die Tendenz dieser polnischen Ratsansprüche nicht nur nicht verändert, sondern verschärft hat.

Die Erfüllung des polnischen Anspruches auf einen neunjährigen „nichtständigen Ratssitz" bedeutet formell eine Durchbrechung der Maibeschlüsse der Studienkommission und praktische gewisse Beeinträchtigung Deutschlands und die Verwerfung seines Anspruches in einen Völkerbund aufgenommen zu werden, wie er bei Anmeldung seines Eintrittes sich darstellte. In zuständigen deutschen Kreisen leugnet man nicht, daß eine solche Regelung eine Lage schaffen würde, die Deutschland zu einer neuen Stellungnahme veranlassen müßte. Es wird daher erwartet, daß Deutschland auf einer formellen Mitteilung der Ratsbeschlüsse bestehen wird, in welcher Form sich der Eintritt Deutschlands in den Rat und in die Vollversammlung vollziehen soll. Diese Beschlüsse dürften nach dem aufgestellten Arbeitsprogramm des Völkerbundsrates wahrscheinlich am 3. September gefaßt werden.

Die Reichsregierung hat sich jedenfalls veranlaßt gesehen, diplomatische Erkundigungen einzuziehen, um zu prüfen, ob die Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als erfüllt angesehen werden können. Davon werden die Beschlüsse des Reichskabinetts ausgangs dieser spätestens Anfang nächster Woche abhängen.

Zu den Verschmelzungsbestrebungen der Beamtenorganisationen

Mtb. Berlin, 25. August. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hat in seiner soeben abgehaltenen Düsseldorfer Tagung in durchaus zustimmendem Sinne zu den Verschmelzungsbestrebungen der Beamtenorganisationen Stellung genommen. Der Vorstand und Verbandsbeirat erblickt in einem Zusammenschluß der Beamten auf wirksamer gewerkschaftlicher Grundlage die Garantie für eine freiheitliche und soziale Entwicklung des Beamtenrechtes auf öffentlich rechtlicher Grundlage nach den Vorschlägen des Einheitsverbandes. Voraussetzung dafür sei, daß die fest auf dem Boden der Republik stehenden Beamten durch diese Verbindung neue Kräfte gewinnen, um die Behörden und Verwaltungen mit republikanischem Geiste zu erfüllen. Des weiteren sieht der Vorstand darin eine Eingliederung der Beamten in die große moderne gewerkschaftliche Bewegung.

Wie wir erfahren, hat sich auch der Deutsche Beamtenbund am Dienstag mit der Einigungsfrage befaßt, die durch die obengenannten Forderungen des Einheitsverbandes recht schwierig geworden ist. Der Deutsche Beamtenbund hat bekanntlich immer die gegensätzliche Auffassung vertreten, daß der Beamte in erster Linie Diener des Staates sei, und daß er deshalb nicht, wie der freie Arbeiter oder Angestellte, von wirtschaftlichen Kampfmitteln Gebrauch machen könne, die sich letzten Endes doch nur gegen den Staat und die Allgemeinheit richteten.

Es verlautet, daß der Allgemeine deutsche Beamtenbund den Standpunkt der ihm angeschlossenen Eisenbahner nicht billigt, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß um des Zusammenschlusses willen eine Spaltung im Allgemeinen deutschen Beamtenbund eintritt.

Herbstmanöver.

Mtb. Berlin, 25. August. Während der großen Herbstmanöver an denen Reichspräsident von Hindenburg zusammen mit dem Reichswehrminister Geßler und Generaloberst von Seeckt teilnehmen werden, befindet sich das Quartier der genannten Herren in Bad Mergentheim.

Die Reichsverdingungsordnung als Dienstvorschrift.

Mtb. Berlin, 25. August. Der Reichsfinanzminister hat kürzlich ein Rundschreiben an die Präsidenten aller Landesfinanzämter, sowie an die Reichsbauverwaltung für die Reichsministerien gerichtet, wonach vorbehaltlich etwa noch erforderlich werdender Ausführungsbestimmungen die vom Reichsverdingungsausschuß aufgestellten Verdingungsordnung für Bauleistungen probeweise als Dienstvorschrift eingeführt wird. Die bisher für die Verwendung von Bauleistungen maßgebende Vorschrift der Militär- und Marine-Bauordnung tritt außer Kraft. Ueber die mit den neuen Bestimmungen gemachten Erfahrungen und etwaige Abänderungsvorschläge ist am 1. April jedes Jahres zu berichten.

Das Handwerk gegen die Aenderung der Fernsprechgebühren.

Mtb. Berlin, 25. August. Der Reichsverband de deutschen Handwerks hat in einer Eingabe an den Reichspostminister gegen eine beabsichtigte Aenderung der Fernsprechgebühren Verwahrung eingelegt. Die Wiedereinführung einer Sondergebühr würde neben einer starken Erhöhung der bisherigen Kosten eine erhebliche Belastung der Wenigsprecher mit sich bringen und zu einer verstärkten Aufgabe der Fernsprechanschlüsse führen.

Ebenso hat sich der Reichsverband an die Abgeordneten im Verwaltungsrat der Reichspost gewandt und unter Hinweis auf die nach seiner Ansicht unausbleibliche wirtschaftliche Schädigung weiterer Kreise dringend gebeten, die Bestrebungen des Handwerks auf Beibehaltung der jetzigen Fernsprechgebühren zu unterstützen.

Die Vorbereitungen zur Völkerbundstagung

Mtb. Berlin, 26. August. Ueber die im Zusammenhang mit der Vorbereitung zur Völkerbundstagung gepflogenen Besprechungen des französischen juristischen Sachverständigen Fromageot mit Ministerialdirektor Gauß erfährt der Berliner Lok.-Anz. u. a., daß die Unterredung sich auf eine Anzahl juristischer und technischer Fragen erstreckte. Obwohl Einzelheiten aus der Besprechung nicht mitgeteilt worden seien, gehe man nicht fehl in der Annahme, daß es sich vor allem um die Frage handelt, in welcher Weise die Rechte der nichtständigen Mächte des Völkerbundsrates abgegrenzt werden sollen. Hierbei sei der Wunsch der einzelnen Mächte diskutiert worden und die Frage, ob die nichtständigen Mitglieder erst nach Ablauf der Wahlperiode vom Plenum zur Neuwahl vorgeschlagen werden sollen, oder ob einzelnen Mächten — wie es Spanien und Polen wünschen — die Wiederwahl schon im Voraus garantiert werden soll.

Der in der Times veröffentlichte Plan einer vollständigen demokratischen Gleichheit aller Ratsmitglieder könne schwerlich ernsthaft in Frage kommen. Am deutschen Standpunkt in dieser Angelegenheit hat sich nichts geändert.

Der Plan, nach dem die deutsche Aufnahme in Genf vor sich gehen soll, sei noch nicht endgültig festgelegt. Man rechne damit, daß die ständige Kommission und der Völkerbundrat in Genf zunächst über die Zuerteilung des ständigen Sitzes an Deutschland einen Beschluß fassen werden und daß nach der Erfüllung dieser deutschen Voraussetzung die Aufnahme erfolgt. Sollte der Rat das gesamte Problem der Verteilung der Ratssitze nicht schon vor der Plenarversammlung erledigen, so würde die prinzipielle Seite nach der praktischen Erledigung der deutschen Frage erst im weiteren Verlauf der Völkerbundstagung, also unter stimmberechtigter Teilnahme der deutschen Vertreter, zu regeln sein. Die deutsche Delegation würde sich dann von Fall zu Fall schlüssig werden müssen, welche Zugeständnisse sie an Polen, Spanien und die einzelnen Mächte überhaupt machen könne.

Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten)

„Sie sind es doch gewiß viel feiner gewöhnt, als es hier bei uns ist! Ich weiß wohl, wie es sich eigentlich gehört, da ich in Wendenburg zwei Jahre in Stellung war! Ich wäre gern noch länger geblieben; doch der Vater wollte, daß ich heimkam, weil unser Kriegsgefangener uns genommen wurde —" sie seufzte, „schade, ich hatte einen leichten Dienst —"

„Seien Sie doch froh, daß Sie zu Hause sein können — in der Stadt ist's nicht mehr schön —"

„Nun ja —" meinte sie zögernd, „doch mit dem Vater ist's halt schwer; nichts kann man ihm recht machen — — Sie werden es auch noch erleben!" — Dann fügte sie rasch hinzu — „soll ich Ihnen beim Auspacken helfen?"

„Nein, danke!" Ein wenig kurz klang seine Antwort; merkte sie denn nicht, daß er allein sein wollte? Langsam schloß er den einen Koffer auf. Neugierig blieb sie bei ihm stehen.

„Ehe ich in Wendenburg in Stellung war, habe ich hier geschlafen! Doch wenn man zu Hause ist, möchte man es auch ein bissel hübsch haben; darum habe ich mir das große Zimmer eingerichtet — hier — —" sagte sie und öffnete die seiner Kammer gegenüberliegende Tür.

Um nicht ganz unhöflich zu erscheinen, warf er einen flüchtigen Blick in das große, von der Mittagssonne hell überflutete Zimmer — — „sehr hübsch!"

Dabei fiel das Auge zufällig auf das Mädchen neben sich, das ihn mit erwartungsvollem, ganz eigenen Lächeln ansah.

Die beiden gegenüberliegenden Türen — —

Ein Gedanke, ein häßlicher, aber zugleich verführerischer Gedanke, stieg unwillkürlich in ihm auf — doch nein! Er preßte die Lippen fest aufeinander, und etwas wie Abneigung gegen dieses auf ihre Art raffinierte Geschöpf, das ihn, noch ehe er in dem Hause heimisch geworden, schon in seine Netze ziehen wollte, wurde wach in ihm. Er hatte die Sprache solcher begehrlicher Mädchenaugen zur Genüge kennengelernt!

„Sie hatten einen Kriegskameraden als Hilfe?" fragte er ablenkend.

Sie nickte eifrig.

„Ja, ein Russe war es! Was war das für ein großer dummer Mensch! Zuletzt verstand er auch etwas deutsch — — und denken Sie — er hat mich durchaus heiraten wollen! Ich war ordentlich froh, als ich dann in Wendenburg war — keine Ruhe hatte ich vor ihm! Er hat geweint, weil ich ihn nicht wollte —" girrend lachte sie auf.

Mit einem unbestimmten, halb mitleidig, halb traurig verächtlichen Blick sah er sie dann an, leise den Kopf schüttelnd. Dann fragte er — „hat er hier auch geschlafen? Unsere Gefangenen in Rußland sind nicht so gut behandelt — —"

„Nein! Da hinten am Boden haben wir noch eine kleine Kammer — die hat dem Russen gehört — —"

„Marie —!"

Der Bauer rief es. Marie zog ein Gesicht.

„Nicht fünf Minuten Ruhe kann einem der Vater gönnen!" zischelte sie mißmutig, „immer muß man schaffen —! Na, Sie werden es auch noch erleben —"

Aber sie folgte doch dem Rufe, Karl Günther noch einen koketten Blick zuwerfend.

Er war allein. Indessen konnte er sich nicht entschließen, auszupacken. Heiß und eng wurde ihm; die aufdringliche Nähe des Mädchens hatte etwas in ihm gestört. Er riß die Flügel des Fensters weit auf und dachte einen Augenblick nach. Dann nahm er mit raschem Entschluß den Koffer und trug ihn nach der Kammer des Russen, die er am Sonntag ja schon gesehen.

Hier wollte er sein kleines bescheidenes Reich aufschlagen — bitter und spöttisch lächelte er: als Nachfolger eines russischen Kriegsgefangenen!

Er wollte aber die Feierabendstunden des Tages ganz allein für sich sein können — ohne spürbare Nähe von Menschen!

Nun mußte er sich die Einrichtungsgegenstände herüberschaffen. Schnell zog er sich um; er hatte aus seinem Koffer ein feldgraues Beinkleid und eine feldgraue Litewka genommen. Dann schloß er wieder zu. Da hörte er die schweren Tritte des Bauern auf der Treppe; er ging ihm entgegen.

„Wenn es Euch gleich ist, Bauer, möchte ich lieber das Kämmerchen des Russen für mich haben —"

„Warum? Ein verwunderter mißtrauischer Blick schoß unter den buschigen Brauen auf Karl Günther, in dessen Gesicht eine leichte Röte stieg — — konnte er dem Manne seine innersten Beweggründe sagen — der hätte ihn vielleicht gar nicht verstanden!

„Mir ist's lieber so!" entgegnete er leicht ausweichend. Jakob Dangelmann war ihm behilflich, das Bett und den Schrank in das Kämmerchen zu bringen, und bald hatte Karl Günther es sich so eingerichtet, wie er es haben wollte.

In diesem Augenblick kam Marie die Treppe hinaufgelaufen, von Neugierde getrieben. Als sie die getroffene Änderung bemerkte, streifte sie den neuen Knecht mit einem spöttisch mitleidigen Blick, der ihm ganz deutlich sagte — „du fürchtest dich wohl vor mir?" Und ein eben solches Lächeln flog um ihren vollen, ein wenig aufgeworfenen Mund. Karl Günther ärgerte sich doch ein wenig, und eine helle Röte stieg ihm in das tiefgebräunte Gesicht. Sie lachte unbegründet laut auf, drehte sich herausfordernd in den Hüften und tänzelte davon, und dann hörte man sie einen Gassenhauer singen, der gerade neu aufgekommen war. Mißbilligend schüttelte der Bauer den Kopf — „wo sie nur alles gleich her hat! Das macht die Stadt! Der Franz war ganz anders —" — — (Fortsetzung folgt.)

Leiferde auf dem toten Punkt

Mtb. Hannover, 25. August. Die Ermittelungen nach den Attentätern von Leiferde haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Auch der Schlosser W. Maier aus Grußendorf mußte wieder aus der Haft entlassen werden.

Die Staatsanwaltschaft Hildesheim hat aus Berlin einen anonymen Brief erhalten, der die Unterschrift „Ultor" (der Rächer) trägt. Man glaubt zwar, daß es sich bei diesem Brief um einen groben Unfug handelt, doch sind Schritte eingeleitet, um den anonymen Briefschreiber zu ermitteln. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Sie werden die Eisenbahnattentäter nicht finden. Der eine derselben ist ein im Disziplinarwege wegen einer ganz geringfügigen Verfehlung entlassener Beamter, der durch die Entlassung verbittert, aus Haß und Rache die Tat begangen hat, ich. Meine Entlassung war eine Rohheit, da ich Milde verdiente. Rohheit rächte ich durch Rohheit. Mögen auch Unschuldige leiden, ich habe auch unschuldig gelitten. Den schuldigen Minister wird dereinst meine Rache treffen, qualvoll zu sterben. Man hat mein Leben vernichtet. Ich will tausende Menschen vernichten, 21 sind es erst. Nächstes Attentat bei Berlin. Ultor.

Eine neue verdächtige Spur

Mtb. Hannover, 26. August. Gestern wurde die untersuchende Instanz im Leiferder Attentat, plötzlich auf eine neue Spur aufmerksam gemacht. Oberstaatsanwalt Kölling und Kriminalkommissar Retz aus Hannover haben die Verfolgung aufgenommen.

Wie verlautet soll die Kriminalpolizei durch einen Herrn aus Senftenberg (Lausitz) benachrichtigt worden sein, daß er auf einer Autofahrt die Tatsache der Eisenbahnkatastrophe von einem Wanderer erfuhr. Der dem betreffenden Herrn zufällig bekannte Wanderer hat erzählt, Augenzeuge gewesen zu sein.. Seine Personalbeschreibung soll auf die eines der Verdächtigen passen.

Einheitlichkeit in Polizeiangelegenheiten.

Mtb. Berlin, 26. August. Zur Erzielung einer einheitlichen Bearbeitung aller Polizeiangelegenheiten bei den Oberpräsidenten und den Regierungen hat es sich als notwendig erwiesen, für die gesamten Polizeidezernate bei einer Behörde Generaldezernenten zu bestellen, welchen die Wahrung der Einheitlichung in erster Linie obliegt, bei welcher Aufgabe sie von den Ober- bezw. Regierungspräsidenten und ihren Stellvertretern unterstützt werden sollen.

Ein gemeinsamer Runderlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers ordnet deshalb für Preußen an, daß bei jedem Oberpräsidium und bei jeder Regierung einer der Polizeidezernenten mit dieser Aufgabe betraut und als Generaldezernenten in Polizeiangelegenheiten bestellt wird. Dieser Generaldezernenten sind fortan alle Eingänge für die Polizeidezernate vorzulegen und sie sind bei allen Dingen, bei denen sie es für nötig halten, mitzubeteiligen.

Die Arbeitszeitfrage bei der Reichsbahn

Mtb. Berlin, 25. August. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands teilt mit: Verbandsbeirat und Vorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands richten erneut an den Reichstag und die Reichsregierung die dringende Forderung, den Achtstundentag einheitlich für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten gesetzlich festzulegen, und das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren. Die Konferenz erwartet, daß dieser Forderung in dem in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines „Arbeitsschutzgesetzes" Rechnung getragen und das gesamte Reichsbahnpersonal einer den Forderungen der Gewerkschaften entsprechenden einheitlichen Arbeitszeitgesetzgebung unterstellt wird.

Die Konferenz stellt fest, daß die durch Schiedsspruch vom 13. März 1925 angeordnete Nachprüfung der Arbeitszeit und Dienstdauer des Reichsbahnpersonals seit längerem beendigt ist Aus dem bis jetzt vorliegenden Gutachten ergibt sich, daß wesentliche Verkürzungen und Minderungen der Arbeitszeit und Dienstdauer des Reichsbahnpersonals ohne erhebliche finanzielle Mehrbelastung der deutschen Reichsbahn möglich sind. Die Hauptverwaltung steht trotzdem den wohlbegründeten und berechtigten Forderungen der Gewerkschaften zum großen Teil ablehnend gegenüber und ist bestrebt, die Verhandlungen ins Ungemessene zu verlängern. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands erhebt gegen diese Haltung der Reichsbahngesellschaft entschieden Einspruch und erwartet, daß die seit 17 Monaten über die Verkürzung der Arbeitszeit schwebenden Verhandlungen nunmehr zu einem für das zum großen Teil unter schweren und langen Dienstleistungen seufzende Personal befriedigenden Abschluß gebracht werden.

In der Erkenntnis, daß dauernde wirtschaftliche Höchstleistungen nur durch pflegliche Behandlung der Arbeitskräfte erzielt werden, fordert der Einheitsverband fühlbare Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und des gesamten Arbeitssystems. Verbandsbeirat und Vorstand des Einheitsverbandes richten deshalb wiederholt an alle verantwortlichen Stellen die dringende Mahnung, aus sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gründen, sowie auch im Hinblick auf erhöhte Betriebssicherheit und verstärkten Schutz für Leben und Gesundheit des Personals und des reisenden Publikums, die Arbeitszeit und Dienstdauer des Reichsbahnpersonals den Forderungen der Gewerkschaften entsprechend, alsbald auf ein erträgliches Maß herabzusetzen.

Herbstluftverkehr.

Mtb. Berlin, 25. August. Soeben erscheint der diesjährige Herbstflugplan für den deutschen Luftverkehr ab 1. September. Er umfaßt 53 Linien, von denen 48 von der Deutschen Lufthansa betrieben werden. Auf sieben Strecken unterhält die Lufthansa eine Betriebsgemeinschaft mit ausländischen Gesellschaften. Im Vergleich zum Sommerflugplan werden die Bäderlinien nicht mehr unterhalten. Weitere ausgesprochen für den sommerlichen Touristen- und Bäderverkehr eingerichtete Strecken werden im Laufe des Septembers eingestellt. Ferner sind mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit die Flugzeiten zum Teil geändert worden.

Der Winterflugplan wird voraussichtlich am 16. Oktober in Kraft treten.

Bereitstellung des Baukredits

Mtb. Berlin, 26. August. Durch Gesetz vom 1. Juli ist das ursprüngliche Gesetz über die Bereitstellung des Baukredits dahin abgeändert worden, daß die Zwischenkredite auf erste Hypotheken für Kleinwohnungen nicht auf die Dauer von 12 bezw. 9 Monate beschränkt sind, sondern daß die Kredite allgemein bis zur Dauer von drei Jahren gewährt werden, wobei sogar ein Teilbetrag bis zur Dauer von 15 Jahren gewährt werden kann.

Wie wir erfahren, wird nunmehr auch die Verordnüber die Verwendung der für Reichsbeamte und Bedienstete vorbehaltenen 10 Millionen erscheinen. Die Verwaltung und Vergebung dieses Betrages soll der Wohnstättenbank übertragen werden. Im einzelnen soll die Verteilung durch die Landesfinanzämter gehen, an die in Zukunft Anträge zur Gewährung von Darlehen aus diesem Fonds zu richten sind.

Der neue japanische Botschafter in Berlin.

Mtb. Berlin, 25. August. Heute vormittag 10,45 Uhr, ist der neue japanische Botschafter, Dr. Harukazu Nagaoka, aus Warschau kommend, in Berlin eingetroffen. Der neue Botschafter war in den Jahren 1909—1911 als Sekretär bei der hiesigen Botschaft tätig. Als Attache war er in Holland, Frankreich, Rußland und Belgien, bevor er der japanischen Botschaft in Berlin zugeteilt wurde. Im Jahre 1907 wurde er zum Botschaftsrat in Paris ernannt. Nach dem Kriege wurde er Gesandter in Paris und später im Haag. Seit 1925 ist er Direktor des Traites et Conventions im Auswärtigen Amte in Tokio. Als Mitglied der japanischen Delegation hat der jetzige Botschafter an der zweiten Friedenskonferenz im Haag 1912 teilgenommen. Auch bei den Friedenverhandlungen in Paris in den Jahren 1919—1920 fungierte er als japanischer Delegierter.

Kleine Mitteilungen

— Dr. Stresemann gab gestern abend ein Diner, an dem u. a. eine Anzahl Mitglieder des diplomatischen Korps, so der englische und amerikanische Botschafter sowie der ägyptische Gesandte teilnahmen.

— Nachdem die Einigungsverhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos verlaufen sind, fand eine Sitzung des Schiedsgerichts unter Vorsitz von Dr. Jötten-Köln statt, dessen Verhandlungen heute fortgesetzt werden sollen.

— Die Filmprüfstelle Berlin hat durch Entscheidung vom 30. Juli den Sowjetfilm des Großkinos in Moskau „Die Wucht des Todes" verboten.

— Das preußische Staatsministerium trägt sich mit dem Gedanken, das Oberlandesgericht Kassel mit dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M. zu vereinigen und nach Frankfurt a. M. zu verlegen.

— Nach einer Meldung aus Beirut haben die im Hermongebirge operierenden Truppen Chbaa kampflos eingenommen.

— Der handelspolitische Ausschuß des Reichstags ist zu Dienstag den 31. August zu einer Sitzung einberufen worden.

— Die Reichsparteileitung der Deutschnationalen Volkspartei ist unter dem Vorsitz des Grafen Westarp zu einer Sitzung zusammengetreten.

Aus aller Welt

Sechs Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Mannheim, 25. Aug.. Der Fischer Peter Boos rettete sechs Personen, zwei Männer und vier Kinder aus den Fluten des Rheines. Die beiden Männer hatten die vier im Alter von drei bis zwölf Jahren stehenden Kinder leichtsinnigerweise in ihr nur für zwei Personen berechnetes Paddelboot mitgenommen. Das Boot kenterte beim Zusammenstoß mit der Trosse des Boosschen Fischerbootes und alle sechs Insassen stürzten ins Wasser. Der wackere Fischer hat die in schwerster Lebensgefahr mit den Wellen ringenden dann sämtlich aus dem Wasser geholt. Er hat insgesamt schon 25 Personen gerettet.

Zur Mannheimer Mordaffäre.

Mtb. **Mannheim**, 25. Aug. Die Mörderin des Bankbeamten Palmer hat sich der Polizei gestellt. Sie ist im wesentlichen geständig. Wie weiter bekannt wird, ist die Voruntersuchung der Angelegenheit bereits abgeschlossen und die Sache dem Untersuchungsrichter übertragen worden. Die Täterin, Hermine Hirt, hat nach der Tat in einem hiesigen kleinen Gasthaus unter Angabe ihres richtigen Namens gewohnt. Sie wird von Dortmund aus wegen Raubmordes gesucht und hat auch bereits mehrere Jahre im Zuchthaus gesessen. Die Fahndung nach eventuellen Mittätern und Mitwissern wird eifrig weiter verfolgt.

Selbstmord aus Furcht vor Strafe.

Mtb. **Forbach** (Baden), 25. Aug. Ein 14jähriger Knabe von hier hatte wegen einer Verfehlung eine Strafe von seinem Vater zu erwarten. Er geriet dadurch in solche Erregung, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Seltsames Flitterwochenvergnügen.

Lambsheim, 25. Aug. Ein jung verheiratetes Ehepaar geriet auf der Landstraße nach Weißenheim in Streit, in dessen Verlauf der Mann seiner Frau drei Messerstiche beibrachte, wobei ein Stich die Frau sehr schwer verletzte.

Von der Strohpresse zerquetscht.

Schlüchtern, 25. Aug. Im benachbarten Steinau geriet ein Hilfsarbeiter beim Dreschen mit dem Kopf in die Strohpresse. Er wurde auf der Stelle totgedrückt.

Den Arm abgesägt.

Kassel, 25. Aug. Im Zeughaus in der Bremerstraße geriet ein Lehrjunge mit einem Arm in die Kreissäge, die ihn durchsägte. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

Ein mysteriöser Vorfall.

Alfenborn, 25. Aug. Ein Förster traf dieser Tage in seinem Waldrevier eine Frau in völlig erschöpftem Zustande an. Die Aufgefundene konnte erst nach einer Zeit der Erholung angeben, daß sie aus Wien stamme und 25 Jahre alt sei. Die Frage, wie sie in den Wald gekommen sei, konnte sie nicht beantworten.

Salzsäureattentat einer Geschiedenen.

Berlin, 25. Aug. Eine 38 Jahre alte Frau in Berlin verübte in einer Konditorei auf ihren früheren Ehemann ein Attentat, indem sie ihm eine Tasse mit Salzsäure unversehens ins Gesicht schüttete. Der Mann wurde schwer verletzt. Die Frau stellte sich der Polizei. Grund zur Tat ist, daß die Frau ihren Mann dafür verantwortlich machte, daß ihre Tochter auf Abwege geraten war.

Eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt.

Mtb. **London**, 24. Aug. Die Londoner Polizei hat eine Falschmünzerwerkstätte im Osten Londons entdeckt. Es sollen vor allem falsche Einpfundnoten hergestellt worden sein. Ein Teil der Noten sei auf dem Kontinent umgesetzt worden.

Die Pilzvergiftungen in Falkenberg.

Mtb. **Berlin**, 25. Aug. Das Befinden der im Krankenhause von Eberswalde liegenden 13 Diakonissen des evangel. Kinderheims in Falkenberg hat sich bedauerlicherweise noch immer nicht gebessert, so daß bei einigen nach wie vor Lebensgefahr besteht. Die Aerzte hoffen zwar, daß die Kranken mit dem Leben davonkommen. Die im Kinderheim liegenden sechs Erkrankten befinden sich dagegen auf dem Wege der Besserung. Bedauerlicherweise hat man keine Prüfung der von den Kindern gesammelten Pilze vorgenommen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Behörden sich mit dem Falle beschäftigen.

Verhaftung des Vorortzug-Attentäters.

Mtb. **Berlin**, 25. Aug. Den eifrigen Bemühungen der Kriminalpolizei und der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion ist es gelungen, den Attentäter, der Montagabend den Anschlag auf den Vorortzug Berlin-Bernau verübte, festzunehmen. Es handelt sich um einen 15jährigen Lehrling Friedrich Bumm, der vor einigen Tagen seinem Lehrherrn entlaufen ist und sich seit dieser Zeit in den nördlichen Laubenkolonien herumtrieb. Er hat nach seinem Geständnis die Tat verübt, um einen Zug entgleisen zu sehen.

Bombenanschlag auf eine Pittsburger Großbank.

Mtb. **Newyork**, 25. Aug. Wie aus Pittsburg gemeldet wird, versuchte am Nachmittag bei der Agrar-Großbank Farmers Deposit and Savingsbank ein älterer Mann unter Vorzeigung falscher Papiere die Auszahlung von 2000 Dollar zu erlangen. Als der Kassenbeamte den Unbekannten als geistesgestört erkannte und die Polizei benachrichtigte, warf der Mann eine Bombe, die ihm selbst den Kopf abriß und die umstehenden Personen teils schwer verletzte. Nach bisher unbestätigten Berichten sollen über 26 Tote zu verzeichnen sein. Da sich die Bankräume in einem Wolkenkratzer von 30 Stockwerk Höhe befinden, sind auch andere Kontore in Mitleidenschaft gezogen worden. Wie weiter gemeldet wird, handelt es sich bei dem Attentäter um einen aus der Pittsburger Irrenanstalt ausgebrochenen Insassen. 120 Personen sollen verletzt worden sein, darunter 20 schwer.

Starke Stürme in der Nordsee.

Mtb. **Wilhelmshaven**, 25. Aug. Die Nordseeküste wurde in den letzten beiden Tagen durch Sturmfluten und schwere Gewitter heimgesucht, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Mehrere Schiffe wurden von ihren Ankern gerissen und hißten die Notflagge, u. a. auch ein großer transatlantischer Dampfer, der im Hamburger Hafen lag. Der Dampferdienst nach den Bädern erfuhr eine Unterbrechung.

Folgenschwerer Fabrikbrand.

Mtb. **Paris**, 25. Aug. In der vergangenen Nacht ist in Limoges eine große Kautschukfabrik mit dreistöckigem Fabrikgebäude und zehn Arbeiterhäusern niedergebrannt. Einer der Fabrikdirektoren und ein Arbeiter erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Etwa hundert Personen wurden obdachlos und einige tausend Arbeiter beschäftigungslos. Der Schaden geht in die Millionen.

Wegen Unterschlagung verhaftet.

Mtb. **Dresden**, 25. Aug. Die Polizei verhaftete wegen Unterschlagung einer Summe von etwa 27 000 M. die in der Abteilung des Landesfinanzamts beschäftigten Obersteuerinspektor Robert Kunze und den Studenten Hahn.

Kirchliches

Eine Franziskus Xaverius-Kirche in Yamaguchi.

X. K. Wer das Leben des hl. Franz Xaver gelesen, kennt die Stadt Yamaguchi, in der der große Apostel vor 365 Jahren die erste Christengemeinde Japans ins Leben rief. Es war seine Lieblingsgründung. Wechselvoll war ihr Schicksal, ständige Bedrängnis ihr Anteil; der Sturm der Verfolgung besiegelte ihr Ende.

Wiederum hat die katholische Kirche in Yamaguchi Fuß gefaßt. Ein kleiner Raum in einem ehemaligen Schintotempel muß als Kapelle dienen.

„Käme doch bald der Tag", schrieb P. Porro S. J. im Jahre 1624, als er während der Verfolgung die Christen Yamaguchis besuchte, „käme doch bald der ersehnte Tag, wo wir dem hl. Apostel hier eine Kirche erbauen könnten, in der er gekannt und verehrt würde, wie seine Heiligkeit und die großen Verdienste es verdienen, die er Gott dem Herrn erwies, indem er diese Kirche Japans pflanzte und gründete."

Ein Komitee, größtenteils aus Heiden bestehend, hat Gelder gesammelt, um „dem großen Europäer, der zuerst nach Yamaguchi kam" ein Denkmal zu errichten. Es ist vollendet und harrt der Enthüllung. Wäre es da nicht an der Zeit, daß katholischerseits dem großen Apostel zu Ehren in Yamaguchi ein Gotteshaus gebaut würde? Wer will helfen?

Okayama (Japan), im Juli 1926.

† H. Döring S. J.
Erzbischof, Apostol. Vikar.

Gaben für diesen Zweck bitte ich unter dem Stichwort „Yamaguchi" an den Franziskus Xaverius Missionsverein in Aachen, Postscheckkonto Köln 47860 zu senden.

Kleinheubach, den 15. August 1926.

Alois Fürst zu Löwenstein.

Brühl und Umgebung

Brühl, 26. August.

(!!) **Windthorstbund.** Heute abend findet 8.15 Uhr im Saale des Herrn Linden eine Versammlung statt, zu der alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

::: Die Militärrenten werden bereits am Samstag, den 28. d. Mts. am hiesigen Postamt gezahlt.

(?) **Der Reichsbund für das deutsche Malergewerbe** hält vom 25.—27. August seine diesjährige Tagung in Warnemünde ab. An die Tagung schließt sich eine Studienreise nach Kopenhagen und Nord-Seeland an. Die dänischen Malermeister planen anläßlich des Besuches ihrer deutschen Kollegen einen größeren Empfang in Kopenhagen.

!! **Ein Hasenjahr.** 1926 soll ein außerordentliches Hasenjahr sein. Zu zweien, dreien und vieren begegnen einem diese Tiere in Wald, Flur und Feld, und zwar nicht abgemagert, wie es in manchen trockenen Jahrgängen der Fall war, sondern wohlgenährt und überaus fett. Das ungewöhnlich milde Frühjahr bis April hat den ersten Wurf sehr begünstigt und während in anderen Jahren infolge strenger Kälte und heftigen Schneefalls die jungen Häschen zu Dutzenden zugrunde gingen, wurden heuer die größte Anzahl verschont.

::: **Brieftaubensport.** Die Reise-Ver. Brühl und Umgegend veranstaltete am Sonntag, den 22. August ihr erstes Preisfliegen mit jungen Tauben, ab Dillenburg 105 Klm. Auflaß 10.30 Uhr, 1. Taube 12.36 Uhr Konkurse erhielten: Bong 1, 3, 43, 46, Wichterich 2, 20, 23, 31, 44; Verheugen Herm. 4, 26, 36; Blied 5, 11, 18, 25, 32, 49; Kurth 6, 14, 35, Zilliken 7, 24, Wolff 8, 12, Kreicher 9, 17; Fumpfel 10, 48; Walter 13; Latz 15; Gerke 16; Spiell 19, 30; Neunert 21, 34; Dacksache 22, 45, Daniel 27, Lützeler 28, 29, 38; Thoma 33, Klützy 37, 41; Wentzel 39, 42; Stollenwerk 40; Mörriger 47.

Pfeilgeschwind Badorf. Groll 1, Esser 2, 4, 6; Waffenschmidt 3, 5, 7; Fuß 8, 9, Preis B-Klasse alte Tiere Fuß 1.

?? **Kierberg.** Diebstahl. Wie im Inseratenteil ersichtlich, wurden in der Fasanerie Kaiserstraße 77 gestern Nacht eine größere Partie edele Fasanen gestohlen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn man solchen gefühllosen Menschen auf die Spur käme und denselben ihr unsauberes Handwerk gründlich legte.

Sport.

„Rund ums Vorgebirge".

Obigen Titel trägt das Straßenrennen, welches am Sonntag, den 29. August durch die noch junge aber äußerst rührige Radsportvereinigung Brühl 1926 auf der Strecke: Brühl—Liblar—Lechenich—Zülpich—Euskirchen—Bonn—Wesseling—Köln Militärringstraße—Meschenich—Brühl zur Austragung gelangt. Bei den Vorarbeiten ist keine Mühe gescheut worden, sodaß auch das stattliche Meldeergebnis von 150 Fahrern zu verzeichnen ist. Das Rennen selbst soll in erster Linie eine Propagandafahrt für die Vereinigung sein und dem in nächster Zeit zu gründenden Bezirk Brühl des V. D. R. im Gau 61 Köln. Als Anfänger hat die Vereinigung recht daran getan, das Rennen den Anfängern zu reservieren, d. h. es ist offen für Fahrer der Klasse B, Fahrer die in einem Straßenrennen über 100 Kilometer noch keinen 1.—5. Platz belegt haben, und Fahrer der Klasse B, welche noch nie einen Preis erringen konnten, und gemäß Ausschreibung eine Vorgabe von 3 Minuten erhalten. Bei einem derartigen Rennen ist die Frage nach dem voraussichtlichen Siege eine äußerst schwierige. Die Brühler setzen ihre Hoffnung allerdings in ihr Mitglied Schukowsky, welcher bereits in diesem Jahre verschiedene schöne Plätze belegen konnte, aber ein Christoph Mund, Tietz, Hans Müller sind leicht in der Lage, den Brühlern die Hoffnung zu vernichten. Bei pünktlichem Start um 7 Uhr vormittags ist mit dem Eintreffen des Siegers kurz nach 10 Uhr zu rechnen.

Wir wünschen der Veranstaltung den besten Erfolg und dem besten Mann den einwandfreien Sieg.

Westdeutschland.

** **Gemünd:** Gestern erlegte der Mitinhaber des Motorbootsbetriebes auf der Urftalsperre, Herr Hans Koenen im Drieblettenschuß drei Fischreiher. Diese kommen in Schwärmen von 15—20 Stück als Zugwild hier vor. Es handelt sich hierbei um ein äußerst scheues Wild, und ist es ein herrlicher Anblick, diese seltenen Tiere beim Fischfang vom Motorboot aus zu beobachten. Eines der erlegten Tiere hatte noch eine Forelle von annähernd ein Pfund im Schlunde, woraus man ersehen kann, daß es sich hierbei um einen großen Fischräuber handelt. Dem jungen Schützen ein kräftiges Waidmannsheil. Als etwas seltene Gäste kommen auch hier Fischadler Kormorane, sowie hunderte von Enten vor, ferner geschieht es öfter, daß Rehe, Hirsche und Wildsauen den See bei einer Breite von 500—600 Meter durchschwimmen, so daß man vom Motorboot aus dieselben mit der Hand erfassen könnte.

= **Schmidtheim:** Auf der Landstraße bei Schmidtheim rannte ein Auto infolge Platzens eines Reifens gegen einen Baum. Ein Ingenieur aus Duisburg wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

= **M.-Gladbach:** Todessturz. Ein 69jähriger Mann stürzte aus dem Fenster der ersten Etage eines Hauses und erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

= **Viersen:** Den Schwiegervater erschossen. Dieser Tage kam es in Neersen zwischen den Eheleuten Paradies zu Streitigkeiten. Die Frau verließ darauf das Haus ihres Mannes und begab sich zu ihren Eltern. Darauf erschienen der Vater der Frau und vier Brüder im Hause des Ehemannes, angeblich um die Kleider der Frau zu holen. Dabei kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Ehemann zwei Schüsse abgab. Durch den ersten Schuß wurde der Schwiegervater in den Bauch getroffen und sofort getötet. Der zweite Schuß ging einem der Brüder durch den Arm. Der Täter wurde festgenommen.

= **Ahrweiler:** Ueberfahren und getötet. In der Nähe von Fritzdorf wurde ein 21jähriges Mädchen, als es die Straße überqueren wollte, von einem Lieferwagen erfaßt und schwer verletzt. Das Mädchen ist kurz nach dem Unfall gestorben.

= **Mayen:** Ein Postkuriosum. Eine Feldpostkarte, die am 20. Dezember 1914 in Frankreich von einem Kriegsteilnehmer geschrieben wurde und die den Stempel „30. Inf.-Ers.-Brigade" trug, ist nun glücklich in die Hände des Adressaten, eines hiesigen Grubenbesitzers gelangt. Die Karte war nahezu 12 Jahre unterwegs und trug den Poststempel des Postamtes Mayen vom 14. August 1926.

= **Koblenz:** Zur Warnung! Montagabend gegen 11 Uhr ging ein angetrunkener junger Mann aus Pfaffendorf vor der französischen Kommandantur in der Neustadt über den Bürgersteig. Als er der Aufforderung des Postens, den Bürgersteig zu verlassen, nicht nachkam, machte der Soldat von der Waffe Gebrauch. Der junge Mann brach bewußtlos zusammen und mußte, nicht unerheblich verletzt, ins Krankenhaus gebracht werden. Der Zwischenfall gibt Gelegenheit, noch einmal auf eine Anordnung der französischen Besatzungsbehörde hinzuweisen, daß vom Anbruch der Dunkelheit ab das Betreten des Bürgersteiges in der Nähe der Posten verboten ist.

= **Bingen:** Beim Sturz vom Fahrrad skalpiert. Ein junges Mädchen, das mit dem Fahrrad zur Arbeitsstelle fuhr, geriet mit dem Vorderrade in die Gleise der Straßenbahn und stürzte gegen das Hinterrad eines Fuhrwerks. Dabei wurde der Unglücklichen die Kopfhaut vollkommen abgetrennt und das linke Ohr abgerissen. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft.

= **Wiesbaden:** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das erweiterte Schöffengericht gegen den früheren stellvertretenden Vorsteher des hiesigen Landgerichtsgefängnisses, der unter Anklage stand, sich in den Jahren 1923—1925 an weiblichen Insassen des Gefängnisses vergangen zu haben. Auf Grund der Zeugenaussagen, die von ehemaligen weiblichen Gefängnisinsassen gemacht wurden, wurde der Angeklagte zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

= **Buer:** Der Händler B. von hier, der ein Kolonialwaren-, Obst- und Gemüsegeschäft betreibt, bemerkte seit einigen Wochen fast jeden Morgen Fehlbeträge in seiner Kasse. Trotz eifrigster Nachforschungen und Beobachtungen gelang es zunächst nicht, die Täter zu ermitteln. Jetzt hat man endlich des Rätsels Lösung gefunden. In einer der letzten Nächte hörte B. ein leises Rascheln, dem er sofort nachging und siehe da: die Kassenräuber hatte er vor sich: es waren Mäuse. In einer Ecke fand man noch zusammengeknittert 15 Mark vor. Die vierbeinigen Kassenräuber haben auf diese Weise etwa 100 Mark gestohlen und zerfressen.

= **Buer:** Nach acht Jahren wieder ein Lebenszeichen! Der Sohn einer Familie aus Buer-Hassel war im September 1914 in russische Gefangenschaft geraten. Zuletzt teilte er mit, daß er mit einem Sammeltransport in ein Lager in Sibirien gebracht würde. Das war im Jahre 1918. Seit dieser Zeit haben die Angehörigen nichts mehr von ihrem Sohn gehört. In der vergangenen Woche nun erhielten die Eltern nach acht Jahren die Botschaft, daß sich ihr Sohn in Baku befinde. Amtlicherseits wurden sogleich die erforderlichen Schritte unternommen, damit der Krieger recht bald seine Vaterstadt wiedersehen kann.

= **Neustadt:** Tragisches Ende eines Winzers. Wie groß die Not bei dem deutschen Winzerstande ist, zeigt sich an dem tragischen Ende eines 54jährigen tüchtigen Weinbauers. Als eines Tages der Winzer Schackers von hier auf einem Gange durch seine Weinberge sah, daß die erwartete Traubenernte wieder einmal ganz vernichtet war, brachte er es nicht über sich, dieselbe nutzlose Arbeit von neuem zu beginnen. Er setzte sich am Rande des in der Nähe liegenden Weihers nieder, trank aus seinem Kruge zum letzten Male einen Winzertrank, und dann zogen ihn die stillen Mächte des Wassers hinab in ihren Grund.

= **Wattenscheid:** Wie durch ein Wunder gerettet. Unter den Fahrgästen des Unglückszuges Berlin—Köln befand sich auch die Frau eines Lehrers von Wattenscheid mit ihrem drei Jahre alten Kinde. Sie berichtet folgendes: „Ich befand mich mit meinem Kinde auf der Rückreise von Eberswalde, wo ich mit meinem Manne die Ferien verbracht hatte. Mein Mann ist für den Rest der Ferien dort geblieben. Ich befand mich in dem Unglücks-D-Zuge in einem Abteil mit zwei anderen Reisenden. Ich saß in der Mitte der Bank. Einige Minuten vor der Katastrophe bekam ich plötzlich ein furchtbares, nie erlebtes Angstgefühl, Mir ahnte ein Unheil. Es riß mich plötzlich in die Höhe, und ich nahm mein Kind, das neben mir in der Ecke friedlich schlief, auf den Arm und drückte mich wie unter einem Zwang fest in eine Ecke. Einige Sekunden später geschah das Entsetzliche! Plötzliche Dunkelheit, furchtbares Krachen und Angstrufe! In meinem Abteil wurde es totenstill. Eine schwere Hand lastete plötzlich auf meiner Schulter, die Hand eines Toten. Ich war über und über mit Blut bespritzt. Meine Mitreisenden müssen auf der Stelle getötet worden sein. Auf mein Hilfegeschrei nahte sich jemand mit einem Notlicht. Mir bot sich ein furchtbarer Anblick. Das ganze Abteil war zusammengedrückt. Zwei Tote lagen vor meinen Füßen. Ich saß fast regungslos eingequetscht. Durch die eingedrückte Wand waren zwei Tote aus dem benachbarten Abteil in die Trümmer des Abteils, in dem ich mich befand, geschleudert worden. Mit höchster Anstrengung gelang es mir, mein Kind dem Retter mit dem Licht aus dem Fenster des Abteils zu reichen. Ich selbst mußte vier Stunden, den Arm des Toten auf meiner Schulter, fast regungslos ausharren, bis mir Hilfe wurde. Wie durch ein Wunder bin ich gerettet worden. Hätte ich meinen Platz in der Mitte behalten, so zählten ich und mein Kind bestimmt zu den Opfern.

= **Langenschwalbach:** Der Durst nach dem geliebten Alkohol hat hier zwei Handwerksburschen zu einem geschickten Betrug veranlaßt. Sie kamen zu einem Wirt und verlangten eine Flasche Wacholderschnaps. Der Wirt händigte ihnen die Flasche aus, die von den Burschen sorgfältig im Rucksack verstaut wurde. Doch mit dem bezahlen wollte es nicht klappen. Der Preis kam nicht zusammen, und schweren Herzens mußten die durstigen Brüder die Flasche wieder zurückgeben. Alsetwas später der Wirt einem neuen Gast ein Glas Wacholder einschenken will, mußte er die für ihn sehr schmerzliche Feststellung machen, daß die beiden Gauner die Flasche Schnaps mitgenommen und ihm dafür eine andere Flasche mit reinem Brunnenwasser zurückgelassen hatten.

= **Horst:** Ein Mann aus Gelsenkirchen kam vor einiger Zeit zu einer Horster Frau, die Mutter von 5 Kindern und Mitglied der Kinderreichen-Organisation ist. Er erklärte ihr, daß Unterstützungen für kinderreiche Familien bewilligt seien. Aus diesem Grunde müsse er die Anzahl der Kinder usw. in eine Liste eintragen. Er tat dies und verlangte schließlich als Gebühr 2 Mark. In Anbetracht der in Aussicht gestellten Unterstützung stellte die Frau dem fremden Manne ihr letztes Geld zur Verfügung. Die Frau fragte später in ihrer Nachbarschaft nach dem Manne, da sie nie etwas von einer Unterstützung der kinderreichen Familien hörte. Da erfuhr sie, daß derselbe Schwindler auch noch bei anderen Frauen gewesen war und sie in gleicher Weise geschädigt hatte. Zu allem Unglück stellte sich dann noch die Forderung einer Versicherungsgesellschaft ein, denn die Frauen hatten einen Zettel unterschrieben, der eine Versicherungspolice (!) darstellte. Nun erstatteten die betrogenen Frauen Anzeige. Das Gericht verurteilte den Betrüger zu nur drei Wochen Gefängnis.

= **Milspe:** In der Nähe des hiesigen Bahnhofes wurde der erwerbslose Alfons Simon von einem Personenzuge überfahren und sofort getötet. Nach einem von dem Ueberfahrenen hinterlassenen Zettel liegt Selbstmord vor.

= **Ansbach i. T.:** Das eineinhalbjährige Töchterchen des Drehers Jäger fiel in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und verbrannte sich dabei zu Tode.

Vermischtes

Der Marterpfahl über dem Ameisenhaufen.

Eine Untat unerhörter Grausamkeit wird aus der ungarischen Ortschaft Sak berichtet. Seit einiger Zeit machten Wilddiebe die Gegend unsicher. Der Förster Scombath, der mit besonderem Eifer die Besitzungen des Grafen Erdödy überwachte, hatte einige Wilderer dingfest gemacht und sich dadurch den tödlichen Haß aller übrigen zugezogen. Als nun kürzlich zwei Wilddiebe den Förster allein trafen, überfielen sie ihn und zogen ihn völlig aus. Dann banden sie ihn ganz nackt an einen Baum, an dessen Fuß sich ein ungeheurer Ameisenhaufen befand. Danach überließen sie ihr Opfer seinem Schicksal. Als es Nacht wurde, gelang es dem Unglücklichen endlich, den Knebel aus dem Munde zu drücken, der ihn bisher daran gehindert hatte, um Hilfe zu rufen. Während auf seinem Körper Tausende von Ameisen hin- und herliefen, schrie er verzweifelt mehrere Stunden lang, bis seine Stimme heiser wurde. Niemand hörte seine Hilferufe. Erst am Mittag des nächsten Tages wurde er von einigen Holzfällern entdeckt, die ihn losbanden. Volle fünfzehn Stunden hatte diese fürchterliche Marter gewährt. Sein Körper war von ungezählten Ameisenbissen gepeinigt und geschwollen. Die entsetzlichen Schmerzen hatten ihn halb irrsinnig gemacht. Er versuchte zu gehen, aber nach zwei Schritten brach er ohnmächtig zusammen. Der unglückliche Förster wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert. Von den Wilderern fehlt jede Spur.

Ein Tunnel unter der Straße von Gibraltar.

Schon während des Krieges wurde ein Projekt zu einem Tunnelbau unter der Meerenge von Gibraltar ausgearbeitet. Die Nachkriegswirren, die schlechte Lage des spanischen Staatsschatzes, die unsichere Lage in Marokko haben auch diesen Plan vorderhand zurückgestellt. Jetzt aber soll sich die Regierung in Madrid ernsthaft mit der Verwirklichung des Projektes befassen. Auf spanischer Seite soll der Tunnel bei Tarifa seinen Ausgang nehmen. Der Tunnel würde samt den Zufahrtsrampen 25 Kilometer Länge haben. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von achtzig Kilometerstunden würde die Fahrzeit im Tunnel rund zwanzig Minuten betragen. Die spanischen Gleise, die eine Spurweite von 1:676 Meter aufweisen, müßten der europäischen Normalspur angepaßt oder für den Verkehr durchgehender Wagen mit einem dritten Gleise versehen werden. Aus dem Durchschnitt der metrischen Tunnelpreise des Mont Cenis, Gotthard, Arlberg, Simplon von 4415 Friedensfrancs hat man für diesen Unterwassertunnel einen Meterpreis von 10 000 Frc. abgeleitet, was bei einer Länge von 25 Kilometer eine Gesamtsumme von 250 Millionen Friedensfranc ergäbe. Dazu kommt noch die Ausgabe für den Ausbau des Hafens Dakar.

Der rechte Reichtum.

Von einem König in Frankreich wird erzählt, daß er auf einem Gange durch sein Schloß an der Küche vorbeikam und dort einen Knaben erblickte, der mit vergnügtem Gesicht beim Bratenwenden beschäftigt war. Der König trat in die Küche und fing mit dem Knaben, der ihn nicht kannte, ein Gespräch an und fragte ihn, ob er denn mit seiner Lage zufrieden sei. Mit freundlicher Miene bejahte es der Knabe. Der König betrachtete seine armselige Kleidung und konnte es fast nicht glauben. „Ja, sag' mir, Kleiner, was verdienst du denn bei deiner Arbeit?" Der Knabe sprach: „Ich verdiene grad soviel als der König." „Und wieviel verdient der König?" war die weitere Frage. „Gerad soviel als er braucht", war die Antwort des klugen Knaben, „und soviel hab' ich auch." — Hierin liegt das Geheimnis, wodurch die Armut leicht oder schwer wird. Sie ist leicht, wenn man mit dem, was unsre Not deckt, zufrieden ist; sie ist schwer, wenn man sich immer mehr Bedürfnisse einbildet, als man mit seinen Mitteln zu befriedigen imstande ist.

— — —

Hinrichtung chinesischer Bankiers.

London, 25. Aug. Nach einer Meldung aus Tokio hat Marschall Tschangtsolin 12 Bankiers in Mukden, Charbin und Tschangtun erschießen lassen, weil diese mit Devisen spekuliert hatten. Unter ihnen befanden sich sieben Millionäre.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becher, GmbH., Brühl."

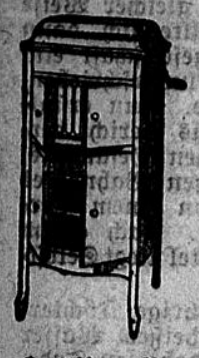
Stellen Sie Ihren Gatten auf die Probe. Setzen Sie ihm eine Ochsenschwanz-Suppe bereitet aus Knorr Suppenwurst vor. Er wird dieselbe köstlich finden, Ihr Kochtalent bewundernd loben, aber niemals auf den Gedanken kommen, daß diese Suppe fertig gekauft und nur in Wasser ohne weitere Zutaten gekocht worden ist.

Jede der Knorr Suppen in Wurstform (Erbs fein, Erbs mit Reis, Erbs mit Speck, Pilz, Blumenkohl, Grünkern, Krebs, Spargel, Tomaten, Ochsenschwanz, Teigwaren) ist von wunderbar reinem charakteristischem Wohlgeschmack und kinderleicht herzustellen, braucht doch der für 6 Teller Suppe ausreichende Inhalt nur kurze Zeit in Wasser ohne weitere Zutaten gekocht zu werden.

Von der Reise zurück.

Dr. Westerhoff.

Musik in jedes Haus.



Schallplatten
von 50 Pfg., 2, 3, 3.50, 4, 5 Mk. u. s. w.

Reparaturen
schnell und billig, Nadeln von 40 Pfg. an, Federn, Ersatzteile ꝛc.

Sprechapparate
für Kinder von 5 Mk. an, für Familie, Sport, Vereine, Clubs und Wirte, von 48 Mk. an, gegen kleine An- und Abzahlungen.

Deutsche Grammophon-Polon.
Inh. Max Hoggan, Kölnstr. 5.

Sie sparen
wenn Sie den Bedarf in

Fahrrädern

Zubehörteilen u. Gummimäntel usw. bei

Meess & Meess
Köln-Industriehof (Krebsgasse)

decken Spezialräder Mk. 53.—, 65.—, „Suprema Räder in bester Ausführung mit schriftl. Garantie Mk. 75.—, 85.—, 95.—, 105 usw. Fahrrad Decken mit schriftl. Garantie Mk. 3.90, 6.25, 7.35, 7.90. Spezialdecken: Mk. 2.90, 3.90, 4.25, 5.75. Fahrradschläuche Mk. 1.10, 1.45 1.55, 1.60.

Alle anderen Fahrrad-Zubehörteile staunend billig.

Henko Bleich-Soda

das altbewährte Einweichmittel!

Jeden Freitag und Samstag
prima Pferdefleisch
Max Bonnen
Filiale Brühl, Wallstraße 29
Kaufe stets Schlachtpferde zu Tagespreisen an.
Fernruf: Bonn 3140

Freunde,

gedenket trotz der Not der Zeit der armen Heiden! Stiftet

Weihnachts-Krippen
für arme Missions-Stationen,

damit der holde Zauber des Christkindleins Eingang finde in die Heidenherzen und sie aufnahmefähig mache für die Lehren unseres hl. kathol. Glaubens. — Eine schöne Krippe aus 20 Figuren (stehende 22 cm hoch) kostet nur 25 Rm. Sendet Euer Scherflein an den Franziskus Xaverius Missions-Verein in Aachen, Postscheckkonto Köln 47880, oder gebt es in der Geschäftsstelle dieses Blattes zur Weiterleitung an ihn ab.

Naturheilmethode
Homöopathie u. Biochemie
Gute und erfolgreiche Krankenbehandlung

akuter u. chronischer Leiden, wie Magenleiden, Gallensteine, Verkalkung, Rheumatismus, Hautausschläge, Beinleiden usw.

Jos. Patt, Köln, Hohenzollernring 91
Sprechstunden: von 10—12 und 3—6 Uhr.
Samstags nur 10—12. Sonntags von 10—12 Uhr.
Haltestelle der Bahnen Friesenplatz.

Ia. Weinbrand Ltr. v. 2.90 an.
Flasche 2.40 M. m. Glas. Liköre v. 3 M. an.
Ia. Apfelwein 0.45 M. Weißwein p. Fl. o. Gl.
Nur Köln, Blaubach 91 Ecke Blaubach u. Perlengraben.

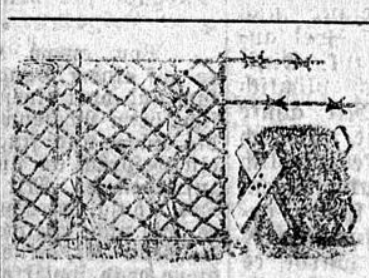
Billige August-Preise

Damen-Strümpfe Baumwolle verst. Ferse und Spitze	28 Pf.	Herrensocken Schweißsocken grau	28 Pf.
Damen-Strümpfe Seidenflor Ia. Qualität	95 Pf.	Herrensocken Seidenflor Kl. Mod. Dessins	95 Pf.

Kinder-Söckchen mit Wollrand
Größe 6-10 Jedes Paar **55 Pf.**

Waschseidene Strümpfe
die grosse Mode, garantiert Bemberg
2.75 M

J. & H. Kappel **Uhlstr. 43** **Telefon 29**



Drahtgeflechte
eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen
Draht- u. Drahtwaren
Fertige Zäune, Tore und Gitter
äusserst billige
Heinrich Wichterich jun. - - Brühl
Fernsprecher 283 nur Wallstrasse 2 nur

Das Zeitungsinserat gleicht einer Lawine!

Die Wirkung ist unausbleiblich, sie wächst ununterbrochen weiter, sie macht selbst vor großen Erfolgen nicht einmal Halt. Inserate in der

BRÜHLER ZEITUNG

bürgen für nutzbringende Gewinne.

+ Schmerz laß nach!
Restlose Hühneraugen- und Hornhaut-Vertilgung.
D. R.-G.-M. 261358.
Kein Messer — kein Blut kein Schmerz — kein Verband — kein Pflaster — kein Verschieben — kein Pinsel — kein Stift — keine Salbe.
Viele Anerkennungen.
Nur 50 Pfg.
Alleinverkauf für Brühl und Umgegend
Uhlstrasse 86.

Tapeten
aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Restposten extra billig.
Linoleum
zum Auslegen d. Zimmer
Verlegen d. eigene Fachleute.
Tischlinoleum Kokosläufer und Matten.
Gottfr. Becker,
Köln
Pfälzerstr. 56
an der Haltestelle der Vorgebirgsbahn.

Haltbar — reell
Schweinsköpfe
mit dicker durchwachsener fleischiger Backe

9 Pfd. geräuchert	M.	5.85
9 Pfd. gesalzen ..	„	4.95
9 Pfd. Schweine-kleinfl.	„	3.85
30 Pfd. Bahnkübel	„	11.80
9 Pfd. Eisbeine (Dickbeine)	„	7.10
9 Pfd. Euter-Rauchfleisch	„	5.85

Billiger Qualitäts **Käse**

9 Pfd. gelbe Broden	M.	4.75
9 Pfd. rote Kugeln .	M.	4.75
9 Pfd. Tilsiter . . .	M.	7.85
9 Pfd. dän. Edamer	M.	7.90
9 Pfd. dän. Schweizer	M.	9.90
200 Stück Harzerkäse	M.	4.40
9 Pfd. Pflaumenmus	M.	4.40

ab Nortorf — Nachnahme
CARL RAMM
Nortorf (Holst.) 55c

Für Vereine und Vereinswirte!
Tanzkarten
hält stets vorrätig
Brühler Zeitung
Buchdruckerei
Peter Becher

Wo gehe ich in Köln hin?
„Zum Bräustübel"
Stollwerkhalle 8—10
1 Minute vom Hauptbahnhof
Dortmund. Hansabiere
Münchener Weihenstephan
Gute bürgerliche Küche.

Köstritzer Schwarzbier

Der rechte Haustrunk
zu den Mittag- und Abendmahlzeiten ist eine Flasche echtes Köstritzer Schwarzbier. Es hat die Eigenschaft, die noch der Verdauung harrenden Stoffe vollständig auszunutzen; es ist ein billiges und leicht verdauliches Nährmittel. Dies köstlich angenehm und herb schmeckende Köstritzer Schwarzbier muß daher auch Ihr täglicher Haustrunk sein.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Josef Knipper, Schützenstraße 45, Fernspr. 375 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Haus
in guter Lage **Brühls**, bei Anzahlung von 4 bis 5000 Mk. unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. J. P. 2732 an die Geschäftsstelle. 592

Aelt., kinderl. Ehepaar
sucht 2-3 Zimmerw.
in ruhigem Hause. Miete kann auf einige Zeit im Voraus bezahlt werden. Offert. unt. S. R. 2729 an die Gesch.

Wer leiht Geschäftsmann
200 bis 300 Mark
Zinsen 10 — 15 Prozent gegen gute Sicherheit. Off. unt. W. B. 181 an die Gesch.

Mk. 4000.—
als 1. Hypothek ges. Off. u. W. B. 2733 a. d. Gesch.

Suche Mk. 3000
auf erste Hypothek Landhaus mit Garten. Zu erfrag. **Wallstr. 32**

+ F. Sturm +
Magnetopath - Homöopath
Brühl, Kaiserstr. 56
Sprechstunden 10 - 5 Uhr

Aelterer Mann
der mit Pferden umzugehen versteht, für leichte Beschäftigung gesucht. Wo sagt die Gesch. 590

Junger, strebsamer
Konditorgehilfe
sucht per sofort Stellung Beste Zeugnisse vorh. Wer sagt die Gesch. 594

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeit z. 1. 9. gesucht. **Uhlstr. 47**

Aelteres, braves, kathol Mädchen
zum 1. Sept. gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle 595.

Ein Sonderangebot
ist meine konkurrenzlose
6 Pfg. Zigarre
Heiten, Tabak-Zentrale, Uhlstraße 129.

Bei Darmleiden, Durchfällen usw.
med. Heidelbeerwein.
Wörishofener Kräuterhaus, Fritz Mayne,
Köln, Blaubach 34
Tel. A 8443. gegr. 1901.

Gebt d. Blinden Arbeit Stühle flechten. Anfertigung v. Bürsten u. Besen. Alte Bohner werden neu eingezogen bei
N. Grieser
Brühl, Kölnstr. 35, II Etg.

Kaufe Lumpen, Eisen und Metalle
Lumpen pro Kilo 10-12 Pfg.
bei reellem Gewicht.
Auswärtige u. Händler erhalten Vorzugspreise
Hole die Sachen auf Wunsch ab.
S. Bähr, Brühl,
Wallstraße 28.

Moselwein-Rotwein
in und aus dem Hause billig
Bahnhof Pingsdorf.

Eine guterhaltene
Milchzentrifuge
(80 Ltr. pro St.)
zu verkaufen.
Wilh. Krautwig,
Hospitalstraße 35.

Ia. Dünger
stets zu haben bei
Joh. Laugen, Vochem
Hauptstraße 115.

Neu rollt das Blut
in Ihren Adern, wenn Sie bei Mißstimmung Ihres Magens ein Gläschen
W. Ullrichs Kräuterwein
zu sich nehmen, und der ganze Organismus wird auf diese Weise neu belebt.
Man achte auf d. gesch. Namen
W. Ullrich.
Zu haben in **Apotheken u. Drogerien**
Mohren-Drogerie
P. Schmitter,
Kölnstr. 15.

Musik in jedes Haus!

Alle Musikinstrumente Sprechapparat, etc. gegen kl. Anzahlung, kl. Raten. Große illust. Katalog frei
F. Gottschalk, Köln 107
Luxemburgerstraße 31

---

50 Mark Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir die Diebe, die mir in der Nacht von Mittwoch-Donnerstag von 12 bis 3 Uhr, eine größere Partie edele Fasanen gestohlen haben, so angibt, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann. Versichere strenge Verschwiegenheit.
R. Bleikertz, Kierberg,
Kaiserstraße 77.